

# Auslandsjahr im englischen Internat

Autorin: Cathy



## Inhalt

Erstes Kapitel

Straf-Zäpfchen, spanking  
& Darmspülungen

Zweites Kapitel

Der Einlauf, Zäpfchen  
& Fiebermessen (rektal) als Medizin

## Erstes Kapitel

**Straf-Zäpfchen, spanking  
& Darmspülungen**

Ich nehme an dem Projekt Auslandsjahr im englischen Internat teil. Es handelt sich um eine alte, private Institution, in der die Prügelstrafe noch erlaubt ist, was die Eltern bei Anmeldung ihrer Kinder unterschreiben. Ich habe mir diese Erfahrung zum 18. Geburtstag gewünscht, da mich auch die alten Traditionen der Züchtigung in englischen Schulen interessieren und ich es am eigenen Leib erfahren möchte.

So kam es, dass ich nach den letzten Sommerferien, in denen ich 18 geworden bin, nach England fuhr. Ich hatte nicht viel Gepäck mit, da in dem Internat eine Uniformpflicht herrscht. Die Jungen bekommen von der Schule dunkelblaue Anzüge, weiße Hemden und Krawatten gestellt, die Mädchen dunkelblaue Röcke, weiße Blusen, Kniestrümpfe, schwarze Halbschuhe und weiße Baumwollhöschen. Als ich meine Uniform zum ersten Mal trug hatte ich gleich das Gefühl in einer anderen Zeit zu sein. Ich spürte gleich eine Bereitschaft mich den Lehrern unterzuordnen und zu gehorchen. Der Unterricht hier war sehr diszipliniert, was für mich eine Umstellung von meiner alten Schule bedeutete. Man darf hier weder mit dem Banknachbarn sprechen, noch kleine Zettel weiterreichen. Da die Lehrer ein sehr dominantes Auftreten haben, kommen wir Schülerinnen und Schüler eigentlich auch nicht auf die Idee uns zu widersetzen, gerade da ich auch gehört hatte, dass es hier neben der Prügelstrafe mit dem Stock oder Paddel, noch andere Methoden geben sollte, die Schüler gefügig zu halten.

Doch an meinem dritten Tag im Internat träumte ich ein wenig vor mich hin, wir hörten gerade einen Vortrag über das viktorianische Zeitalter vorgetragen von Professor Winestine, und ich stellte mir das Leben zu dieser Zeit vor, da stieß Mona, die neben mir saß, mich an und gab mir einen kleinen weißen Zettel den ich an Michael, rechts neben mir, weiterreichen sollte. Ich wollte es gerade tun, da packte mich der Professor am Handgelenk und ließ mich aufstehen. „Was haben wir denn hier, Miss Cathy?“

Er zog mich nach vorne zum Pult, öffnete meine Hand, in der ich den Zettel versteckt hatte und las ihn. Dann gab er mir den Zettel und befahl mir ihn vor der Klasse vorzulesen. „Miss Cathy, da sie die Klasse gestört haben wollen wir jetzt auch alle hören, was denn so wichtig ist.“ Ich stand vorne vor der Klasse, meine Hände mit dem Zettel zitterten. „Hallo Michael...Treffen wir uns heute Mittag wieder

am Dienstboteneingang? Kann es kaum erwarten, dich wieder zu sehen.“ Meine Mitschüler neckten mich, ich schämte mich.

Professor Winestine ermahnte die Klasse: „Ruhe jetzt! Miss Cathy muss denken, dass es wichtig ist, die Klasse wegen einer heimlichen Liebesbeziehung zu stören.“ Ich wurde rot und auch Michael, der neben meinem jetzt leeren Platz saß, schämte sich deutlich sichtbar.

„Miss Cathy, sie stellen sich erst einmal in die Ecke und ihre Klassenkameraden dürfen entscheiden, welche der drei Strafen sie treffen wird. Dafür schreibt jeder in der Klasse jetzt die Zahl 1, 2 oder 3 auf einen Zettel und gibt ihn mir.“ Ich stellte mich in die Ecke und hatte Angst, welche der Strafen es werden wird. Gehört hatte ich schon von verschiedenen, sehr harten Strafen und hoffte, meine Mitschüler würden für mich nicht die härteste auswählen.

Bei Gesprächen über die Strafen hatte ich schon von Schlägen, aber auch der Gabe von Zäpfchen und Einläufen gehört. Ich hatte zwar als Kind schon ein paar Mal Zäpfchen bekommen, aber dann waren es meist welche gegen Übelkeit oder zum Fiebersenken. Es war mir nie sehr angenehm, aber da ich wusste, dass sie mir helfen werden habe ich sie mir bereitwillig von meiner Mutter geben lassen. Allerdings verursachte die Vorstellung sie hier von mir noch unbekanntem Lehrern in dieser fremden Umgebung als Strafe zu bekommen in mir gemischte Gefühle. Einerseits fand ich es erregend, dominiert zu werden und neue Dinge kennen zu lernen, andererseits hatte ich auch ein wenig Angst, ob und wie weh es tun würde und ob ich die Tortur durchhalten würde.

Während ich in der Ecke stand und so nachdachte fing Professor Winestine an, das Ergebnis der Abstimmung auszuwerten. Er zeichnete eine Tabelle an die Tafel und zählte die Stimmen meiner Mitschüler aus. Als er das Ergebnis hatte klingelte es zur Pause und meine Mitschüler gingen kichernd an mir vorbei aus der Klasse...

**FREUE DICH AUF DAS GESAMTE PDF E-BOOK...**